

# Untimely Media/Domestic Techniques

The 60s and 70s between New York and Vienna

Sophie Publig und Charlotte Reuß

Vor dem Hintergrund der asynchronen Beziehung der beiden Städte Wien und New York setzte sich das Symposium *Untimely Media/Domestic Techniques. The 60s and 70s between New York and Vienna* zwischen 23. und 26.5. mit künstlerischen Positionen auseinander, die unzeitgemäße Medien und häusliche, gegenderte Techniken verhandeln. In diesem transkontinentalen Kontext liegt der Fokus auf Entwicklungen technischer und medialer Art um Praktiken jenseits des Kanons zu erzählen.

Julia Bryan-Wilsons Keynote Lecture analysierte mittels multidimensionaler Lesarten von drag das Werk Louise Nevelsons: Tischlern als Gender Crossing, aber auch als Sperrigkeit der Skulpturen gegenüber einer reibungslosen Deutung. Der Nützlichkeit von Metaphern hinsichtlich der Dunkelheit des *closet* ging auch T'ai Smith anhand Ken Jacobs' Film *Blonde Cobra* (1963) nach, in dem verdunkelte Szenen als Verhandlungsort sexueller Identitäten agieren. Diese wurden auch in Bezug auf die Anti-Psychiatriebewegung (Jennifer Sichel) und auf Warhols Factory (Barbara Reisinger) untersucht. Die Diskrepanz von Öffentlichem und Privatem materialisiert sich im Diskurs um psychiatrische Behandlungen, wie ihn die Kritikerinnen Gene Swenson und Jill Johnston führten. Künstlerische Positionen zur weiblich konnotierten Hausarbeit (Rose-Anne Gush) sowie andere genderrelevante Themen wie das weibliche Lustempfinden und das Hinterfragen der heteronormen Rollenverteilung (Stefanie Proksch-Weilguni) wurden ebenso behandelt.

Die Entgrenzung von Öffentlichem und Privatem zeigte sich auch im Beitrag von Hannah Bruckmüller: Sie zeichnete die stereotype Rollenverteilung und deren Aufbrechen im Leben des Ehepaars Marcel Broodthaers und Maria Gilissen nach. Dabei entstand die Dynamik des Paares etwa durch die andauernde Zirkulation sozialer Rollen. Einen Diskurs um Häuslichkeit und die Shoah zeigte Kevin Lotery auf.

Christine Mehring thematisiert das Material der Kunst: Joseph Beuys' Einsatz von Margarine ist unter materialesemantischem Aspekt werkkonstituierend,

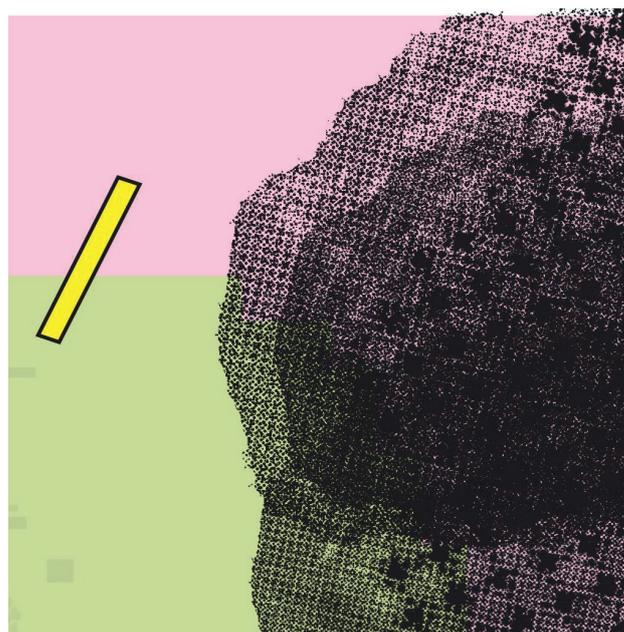


Abbildung: © Alexi Kukuljevic

Wolf Vostells von Beton ummantelte Autos akzentuieren die Stabilität des Materials, ihnen wird aber gleichzeitig die Mobilität verwehrt. Ähnlichen Fragen ging Antje Krause-Wahl anhand von Fotografien Jimmy DeSanas nach: In Plastikfolie mumifizierte, ungedenderte Körper dokumentierten die BDSM-Szene, überschrieben aber auch die häusliche und hygienische Konnotation des Zellophans. In Bezug auf die "Häutungen" der Künstlerin Heidi Bucher (Megan R. Luke) und die Stroh- und Wäscheskulpturen Ana Lupaş (Mechtild Widrich) wurden Materialien in ihrer politischen und symbolischen Bedeutung beleuchtet.

*Untimely Media/Domestic Techniques* rekonstruierte die Entstehung queerer Theorie und Kunst und deren Verwobenheit mit atypischen Materialien. Von einem zeitgenössischen Standpunkt aus, innerhalb eines aktualisierten kunsthistorischen Narrativs, generierte die Tagung reflektierte Positionen, die zeigten, wie produktiv der Blick auf Wiener und New Yorker Kunstproduktion der 60er und 70er Jahre tatsächlich ist. ■